

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. Juli d. J. dem Minister Gandolf Grafen Kuenburg die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Georg Maxim den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Höchstenberg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. Juli d. J. den Pfarrer Johann Fvich in Portofino zum Chorberrn des Collegiat-Capitels in Pirano allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Directionsadjuncten beim Oberlandesgerichte in Triest Anton Koren zum Hilfsämter-Director beim k. k. Landesgerichte in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarien.

II.

Die gesunde Kraft eines Landes spiegelt sich in hervorragender Weise in der Gestaltung der Bilanz des ganzen Staatswesens. Ist das Land wirklich gesund, erfreut es sich jener unerschöpflichen Quellen künftigen Wohlstandes, so muß dies in seinem Budget zum Ausdruck kommen. Dies ist nun bei Bulgarien der Fall. Die Einnahmen des Landes bewegen sich in stets aufsteigender Linie, und eine ebenso vorsichtige als zweckbewußte Verwendung derselben legt das beste Zeugnis ab für die tüchtige Regierung und richtige Entwicklung des Landes. Im Jahre 1886, in welchem zum erstenmale auch Ostrumelien im Budget erscheint, betrugen die Einnahmen 47.15 Millionen, die Ausgaben 46.99 Millionen Francs, um im Jahre 1891 80.47, beziehungsweise 80.20 Millionen Francs zu erreichen. Die gesamte Gebarung vom Jahre 1878 bis zum Jahre 1899 ergab einen Ueberschuß der totalen Einnahmen über die gesamten Ausgaben von rund 8.2 Millionen Francs. So viel betrugen auch Ende 1890 die Cassenbestände, und überdies verfügte die Regierung über

32.6 Millionen Francs an Steuerrückständen. Was diese letzteren betrifft, so resultieren sie aus der früheren unzulänglichen Form der bulgarischen Steuereinzahlung, und der Finanzminister hat sich in der letzten Sitzungsperiode des Sobranje die Ermächtigung ertheilen lassen, die gesamten Rückstände in drei Jahresraten einzutreiben. Nichtsdestoweniger wurden auf diesen Titel in das Budget pro 1892 nur 5.6 Millionen Francs eingestellt, ein Beweis für die Vorsicht und Gewissenhaftigkeit, mit welcher die Regierung bei der Budgetaufstellung zu Werke gieng.

Diese Vorsicht spiegelt sich im ganzen Budget für das laufende Jahr wieder. Der Voranschlag für das Jahr 1892 hat einen sehr schweren Vergleich auszuhalten mit den glänzenden Ergebnissen des Jahres 1891, das durch eine reiche Ernte ausgezeichnet war. So ergab der Zehent statt der präliminirten 22.5 Millionen Francs einen Ertrag von 35 Millionen Francs. Trotzdem haben die directen Steuern nur eine Erhöhung um 3.8 Millionen Francs erfahren, eine Vorsicht, die durch die factischen Ergebnisse weit ausübertroffen werden wird. Zu dieser Voraussage ist man berechtigt durch den eben sich vollziehenden Umschwung in der Art der Steuereinzahlung. Die directe Steuer wurde bisher in Form einer Naturalsteuer, des Zehents, entrichtet und durch die Gemeindevorsteher eingehoben. Laut Gesetz tritt nunmehr an Stelle des Zehents eine directe, in Geld zu entrichtende Steuer, entsprechend dem vierjährigen Durchschnitt des Zehentertrages, und die Einhebung wird durch eigens bestellte Steuereintnehmer vorgenommen werden. Damit gewinnt die bulgarische Finanzverwaltung wie die westeuropäischen Länder Steuerziffern, die nur geringen Schwankungen unterworfen sein werden.

Auch aus der Vertheilung der Ziffern des Budgets läßt sich erkennen, daß es den bulgarischen Staatsmännern nicht an einem klaren Blicke für die Bedürfnisse des Landes mangelt. Während das Kriegsministerium nur 24.7 pCt. des gesamten Erfordernisses beansprucht, entfallen 27.8 pCt. auf die Agenden des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Bauten, das sind jene Agenden, welche den Wirkungskreis des Finanzministeriums umfassen, wobei zu bemerken ist, daß auch die Kosten für die eigene Verwaltung dieses Ministeriums um eine halbe Million Francs sich verminderten. Schon aus dieser Gruppierung der Ziffern ist ein recht erfreuliches Bild des Standes der Finanzen Bulgariens und der Gebarung der Finanzverwaltung zu gewinnen. Dieser vortheilhafte Eindruck wird noch vermehrt, wenn wir die aus den Erhöhungen einzelner Budgetposten resultierenden Schlüsse ziehen. Während

den unausweichlichen Forderungen des Heeresbedarfes eine Erhöhung des Budgets um 1,238.418 Francs genügen muß, wird dem öffentlichen Unterrichte eine Erhöhung von 1,615.416 Francs zugewendet; die größte Vermehrung erfahren die Auslagen für öffentliche Bauten, und zwar 3,602.939 Francs, wobei der für den Verkehr so wichtigen Post- und Telegraphenverwaltung noch mit einer besonderen Vermehrung von 274.155 Francs gedacht ist.

Diesem günstigen Staatshaushalte entsprechend, ist auch die finanzielle Stellung Bulgariens eine günstige. Bulgarien ist ein Land, das von der Gelegenheit, Schulden zu contrahieren, nur einen sehr mäßigen Gebrauch gemacht hat, und auch nur in solchen Fällen, wo es sich direct um productive Zwecke handelte, um die Herstellung von Eisenbahnen. Die Gesamtstaatschuld beträgt 130 Millionen Francs, und sind zur Tilgung und Verzinsung derselben in das diesjährige Budget 13.85 Millionen Francs eingelegt. Von dieser letzteren Summe sind abzugeben die gleichfalls unter diesem Titel budgetirten Pensionen im Betrage von über einer Million, ferner 2.5 Millionen als Amortisation der russischen Occupationschuld (27.6 Millionen Francs), von welcher 19.2 Millionen Francs abgezahlt sind und welche Ende 1896 gänzlich getilgt sein wird; endlich die Tilgungsquote für rückständige rumelische Tribute (etwa 8 Millionen Francs), welche mit dem Jahre 1897 endgültig beglichen sein wird.

Von der Gesamtchuld von 130 Millionen werden 77 Millionen binnen 33 Jahren vom Jahre 1888/89 angefangen getilgt sein. Dabei ist aber zu constatieren, daß die bulgarische Regierung ganz außerordentliche Leistungen im Rahmen des ordnungsmäßigen Budgets bewältigt hat, deren Vollbringung eine geradezu eclatante Bürgschaft bietet nicht nur für die Leistungsfähigkeit des Landes, sondern auch für die Gewissenhaftigkeit der Verwaltung. Der Bau der Linie Zaribrod-Batarel nahm in den Jahren 1885 bis 1889 rund 14 Millionen Francs in Anspruch, welche späterhin nur theilweise aus dem Erlöse der Anleihe vom Jahre 1889 refundirt wurden. Die Kosten des serbisch-bulgarischen Krieges im Gesamtbetrage von 27.2 Millionen Francs rund wurden ebenso ohne Creditoperationen aus den Einnahmen der Jahre 1885 bis 1889 bestritten. Zu dem bulgarischen Staatsvermögen ist ferner noch das voll eingezahlte Capital der Nationalbank mit 10 Millionen Francs zu rechnen.

So bietet Bulgarien das Bild eines aufstrebenden Volkes, dessen gegenwärtige Regierung mit Erfolg bestrebt ist, den tüchtigen Kern der Nation zu ganz außerordentlichen Leistungen anzuleiten. Da dies unter

Fenileton.

Hochsommer an der Adria.

Ein'ges Meer, wie bist du herrlich,
Wenn der Sturmwind dich bewegt,
Wenn die Brandung, wild entfesselt,
Schaumbebedt aus Ufer schlägt.

Ueber meinem Haupt die Berge
Mit dem letzten Sonnenstrahl'n,
Unter meinem Fuß die Brandung,
Rund um mich ein duftend Blüth'n.

(Aus einem Fremdenbuch in Abbazia, von Ada Christen.)

Ja, es ist ein gesegnetes Land, unser österreichisches Vaterland, dem das Silberfein der Berge den Scheitel krönt, um dessen Lenden sich die Rebe schlingt, zu dessen Füßen sich die Adria schmiegt, so hold in spiegelglatter Bläue, so wild, wenn die Vora sie peitscht!

Kennt denn der Desterreicher die Reize seiner Heimat? Ist er sich bewußt, wie viel mehr sie bietet, als die gepriesene Ferne, die ihn unwiderstehlich lockt, wenn ihm Ferienstunden beschieden sind? Fürwahr, er gleicht dem Hausvater, der draußen die Erholung mit Opfern erkaufte, die ihm daheim so gern, so liebevoll geboten würde.

Ein heimisches Seebad, in wenigen Stunden zu erreichen, sollte, sowie der Engländer von allen Mittel-

punkten des Landes Weib und Kinder an den Strand schickt, sowie unsere deutschen Nachbarn an die Ostsee gehen, Gemeingut aller jener sein, die in den salzigen Fluten Kräftigung, in der milden Luft Beschwichtigung der Nerven finden würden.

Wer kennt aber unsere österreichische Riviera, die Strecke von Roschennizza bis Triume, oder die Inselwelt, die ihr gegenüber liegt? Abbazia, etwa der Mittelpunkt, gilt als Wintercurort für jene wenigen, die nicht mit dem Kreuzer und mit dem Gulden zu rechnen haben. Im Sommer aber ist der herrliche Strand verödet, bis auf spärliche Gäste aus dem Osten, und auch diese werden ausbleiben, sobald das Etablissement auf ungarischem Boden fertig sein wird, dessen Bau man eben plant.

Und doch ist es so schön bei „Bogenschaum und fremden Blumen“, schön am Morgen, wenn der Widerschein der aufgehenden Sonne die langgestreckte Küste von Cherso röthet; schön, wenn der dichte Vorbeerhain die Mittagshitze abwehrt, während die riesigen Magnoliabäume mit ihren duftenden Blüten, die hochstämmigen Oleander, ein rosiger Riesenstrauch, und die sanfte Passiflora unter dem warmen Kuß der Lichtfülle zu schwellen scheinen; schön am Abende, wo im Silberstrahle des Mondes und im Sternenscheine die schneigen Kolben der Yucca sich geisterhaft vom grünen Hintergrunde der Palmen und Cypressen abheben. Und immer haftet der Blick auf dem Meere, und weiße Mädchenhände werfen zu nächstiger Stunde kleine Riesel

in die stille Flut, um das Leuchten zu wecken, das darin schlummert.

So sieht es aus im Banne der Abbazia, des rosenumkränzten Kirchleins, das von weisen Benedictinermönchen an dieser Stelle als Mittelpunkt einer neuen Cultur erbaut wurde. Steigt man aber empor, an Nebengeländen, weißen Häuschen mit rothen Dächern, wohlgepflanzten Dolinen, am Bergkirchlein von Vepirnac vorüber, und so hoch, als sich in diesem istriatischen Lande überhaupt ein Menschenbau erhebt, so nimmt man Einkehr im Schutzhause am Monte Maggiore, und da fällt freilich ein Schatten auf die herzerfreuende Landschaft. Auf dem ersten Blatte des Fremdenbuches, unter dem Datum des 30. Jänner 1887, stehen die Unterschriften: Rudolf, und nach einem Abstände: Bombelles, Weilen.

Wer dann an einem klaren Morgen droben auf der Kuppe steht, sieht tief in das graue, gefurchte Istrien hinab; im Westen liegt das Meer, begrenzt von der fernen italienischen Küste und den Lagunen von Venedigs; die Dolomiten Südtirols, die Julischen und Steiner Alpen, der krainische Schneeberg schauen ernst herüber, als ob sie sagen wollten: „Die rechten Berge sind doch nur wir!“ Eine Inselwelt taucht aus den Fluten des Quarnero und bis gegen Dalmatien auf, darunter Lussin mit seinen Orangen- und Citronenhainen und dem geschätzten Badestrand von Sansego. Tief unten am dreigipfeligen Monte Siffol liegt, von Schilf und Moos umrandet, der Cepic-See,

schwierigen Verhältnissen und mannigfachen Hemmnissen geschah, ist es umso beachtenswerter. Ein solches Volk unter einem solchen Regime verdient in jeder Beziehung, gefördert zu werden, und es ist somit kein Zweifel, auf wessen Seite die Sympathien jedes rechtlich Denkenden sich finden, ob auf Seite Bulgariens und seiner Venker oder auf Seite seiner Bedränger vom — asiatischen Departement.

Politische Uebersicht.

(Aus Böhmen.) Wie man aus Prag meldet, ist der dortige politische Verein «Stadkovsky», welcher in der jüngsten Zeit wegen der Relegierung der tschechischen Studenten zwei stürmische Versammlungen abhielt, behördlich aufgelöst worden.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.) Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien sind sowohl auf österreichischer wie auf deutscher Seite zum Abschlusse gediehen. Heute, nach der Rückkehr Kalnoth's, erfolgt die Unterzeichnung der Stipulationen.

(Oesterreichischer Lloyd.) Im Nachhange zu der kürzlich im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation wegen der Frachtermäßigungen des österreichischen Lloyd für Dalmatien erfährt man nunmehr, daß die Lloyd-Gesellschaft, der Einladung der Regierung nachkommend, sich bereit erklärt habe, in Unterhandlungen zum Zwecke der Aufstellung eines gleichmäßigen Tarifes einzutreten.

(Der Linzer Katholikentag.) Die Anmeldungen zum Linzer Katholikentag sind sehr zahlreich eingelaufen. Angemeldet sind bereits: der päpstliche Runtius Galimberti, der Wiener Fürsterzbischof Dr. Gruscha, viele Bischöfe, Mitglieder der Aristokratie, darunter Fürst Windisch-Grätz, die Fürsten Ferdinand und Moritz Lobkowitz, Altgraf Salm, Fürst Alfred Liechtenstein, mehrere Herrenhausmitglieder und Abgeordnete. Außer sämtlichen Kronländern wird auch Ungarn vertreten sein. Man rechnet auf eine Gesamtzahl von 20.000 bis 25.000 Theilnehmern.

(Czechen und Polen.) Der altczechische «Hlas Národa» beschwört die Polen, die Russenfreundlichkeit der Jungczechen nicht als die wirkliche Gesinnung des tschechischen Volkes, welches die Gewaltthatigkeiten Rußlands verdamme, zu betrachten. Sobald der gesunde Menschenverstand in Böhmen wieder die Oberhand gewinne, werden sich die Czechen gewiß wieder mit den Polen vereinen. Die Polen hätten allen Grund, in loyaler Dankbarkeit zur österreichischen Regierung zu stehen, da Oesterreich allein den Polen einen Hort gegen Rußland gewähre.

(Das Budget für 1893.) In den einzelnen Ministerien werden schon seit längerer Zeit die Voranschläge für das Jahr 1893 festgestellt, da in den leitenden Kreisen die Absicht besteht, das Budget, wie üblich, gleich beim Wiederzusammentritte des Reichsrathes dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Das gemeinsame Budget für 1893 ist gleichfalls bereits festgestellt, der Zeitpunkt des Zusammentrittes der Delegationen ist jedoch noch nicht endgültig festgesetzt, doch hält man es für möglich, daß derselbe noch in den Monat September fallen werde. Ueber den weiteren Turnus der parlamentarischen Herbstcampagne ist bisher nichts bekannt.

(Stand der schwebenden Staatsschuld.) Die Staatsschulden-Control-Commission veröffentlicht den Monatsausweis über den Stand der schwebenden

Staatsschuld. Es befanden sich zu Ende Juli 1892 im Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen: Partial-Hypothekar-Anweisungen: auf österreichische Währung lautend: a) unverzinsliche 25.450 fl., b) zu 3 Procent verzinsliche sechsmonatliche 35.290.450 fl., c) zu 2 1/2 Procent verzinsliche dreimonatliche 30.130.600 Gulden, zusammen 65.446.500 fl. B. An aus der Mitsperre der beiden Control-Commissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1 fl. 71.719.932 fl., zu 5 fl. 132.333.950 fl., zu 50 fl. 142.493.750 fl., zusammen 346.547.632 fl., im ganzen 411.994.132 fl. Im Vergleiche mit dem Stande von Ende Juni haben die Partial-Hypothekar-Anweisungen um 761.700 fl. abgenommen, die Staatsnoten um 760.997 fl. zugenommen und die gesammte schwebende Staatsschuld hat sich um 793 fl. vermindert.

(Ein russisch-deutscher Handelsvertrag.) Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland inbetreff eines Handelsvertrages erfährt die «National Zeitung», daß russischerseits die Initiative zur Wiederaufnahme der Verhandlungen ergriffen wurde. Infolge der russischen Anregung und der durch dieselbe veranlaßten Pourparlers zwischen den beiden Regierungen wurden die betheiligten preußischen, respective Reichsressorts aufgefordert, Anträge betreffs demnächstiger Verhandlungen zu formulieren. Dies sei der angebliche Stand der Angelegenheit. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» nimmt von den übereinstimmenden, in sehr bestimmter Weise lautenden Blättermeldungen Notiz, nach welchem die russische Regierung bei der deutschen das Eintreten in Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Rußland angeregt habe.

(In Italien) hat sich soeben ein Comité aus Anlaß der am 22. April 1893 bevorstehenden silbernen Hochzeit des Königs Humbert und der Königin Margherita gebildet. In einem Aufrufe an sämtliche italienische Städte, der von den italienischen Blättern veröffentlicht wird, werden diese Städte aufgefordert, sich an einer nationalen Subscription zu betheiligen, sei es durch Geld, sei es durch die Uebersendung von Werken der Kunst, des Ackerbaues oder der Industrie. Diese Gaben sollen der Begründung eines großen Werkes der Wohlthätigkeit dienen. In allen Städten werden Subcomités eingesetzt werden.

(Rußland und England in Asien.) Reuters Office meldet aus Simla: Nach hier eingegangenen Depeschen seien die afghanischen Stämme mit Chinesen und Russen am Afkhor zusammengestoßen und sei eine Anzahl Kirgisen zu Gefangenen gemacht worden. Die Expedition des Obersten Janov sei am Aktasch angekommen. Auf dem Pamir-Plateau befänden sich 500 Russen.

(Berliner Weltausstellung.) Dem preussischen Handelsministerium sind bisher über die Berliner Weltausstellung 1200 ausgefüllte Fragebogen von deutschen Industriellen zugegangen; davon sind 700 im zustimmenden und 500 im ablehnenden Sinne. Die meisten Anhänger zählt das Project in der Textil-, die wenigsten in der Montan-Industrie.

(Der neue Gouverneur des Libanon.) Der gegenwärtige Candidat der Pforte für den Posten eines Gouverneurs vom Libanon ist der General-procurator des obersten Rechnungshofes, Johannes Efendi Satis. Man glaubt, daß diese Candidatur die Zustimmung der Mächte finden werde.

der alljährlich von seinem Umfange verliert. Stundenweit aber zieht sich mächtiger Eichenwald in der Luftlinie über Abbazia dahin, ein echter Wald, mit köstlichen kalten Quellen, den man auf guten Wegen einsam durchwandert, selten ein menschliches Wesen antreffend.

Ein andermal trägt uns die Barke nach der Bucht von Buccari, mit dem amphitheatralisch aufgebauten, morgenländisch aussehenden Städtchen, röthlich-gelb am Karst lehrend, davor in dem engen Hafen die schwanengleiche Yacht «Hertha» des Fürsten Liechtenstein, weiß, farblos, ohne anderen Zierat als Krone und Monogramm des Besitzers in Gold und dem Gedeihspruche, ebenfalls in Goldlettern: «Felix Hertha, te referent fluctus!» Die Aussicht von der Höhe oberhalb Buccari ist eine der schönsten in diesem Lande der Schönheit, beinahe der von dem Schlosse Tersat bei Fiume vorzuziehen, die als die nähere von den Fremden besser gekannt ist.

Ueberhaupt lohnt es sich, in dieser Gegend die Staffeln des Aufbaues hinaufsteigen, den die Menschen, dem Wunder der Natur folgend, seit alten Zeiten längs der Adria besiedelt haben. Da liegt das Städtchen Castua mit Bauzeugen aus der Römerherrschaft; da sehen stolze Schlösser zum Meere nieder, herrlicher als die Burgen am Rhein, mit idealeren Reizen ausgestattet, als die Königsschlösser des unglücklichen Bayernkönigs.

Da spiegelt sich Duino in den Fluten, der Fürstin Hohenlohe zu eigen; da steigt, gleich einem Feenschlosse, Miramar auf dem Vorsprunge von Grignano empor,

die Schöpfung des Kaisers Max, aus deren Pforten er trat, dessen breite Treppe er niederstieg, um sich nach dem Lande einzuschiffen, das ihm verhängnisvoll werden sollte. 2000 Nachtigallen ließ er in Steiermark ankaufen, um die stillen Wälder Mexico's mit ihnen zu bevölkern, und die Antwort waren die Schüsse von Queretaro.

Man preist die Pracht des Königsschlusses am Chiemsee mit seiner Spiegelgalerie und der Nachahmung dessen, was der Roi Soleil zu Versailles in einer abgethanen Zeit als Canon des Schönen aufgestellt; man schwärmt für die Romantik der Hundingshütte, der decorativen Grotte zu Linderhof. Oesterreicher, beschauet die Wunder, die ein Prinz unseres Kaiserhauses dem öden Karst abgerungen, Arbeiten, die jahrelang dem Istrianer Brot geschafft, was die Stadt Triest dankbar in Stein und Erz bezeugt; einen Baumwuchs, ernst wie der Norden, farbenreich und glänzend wie der Süden; Gemäcker, geschmückt mit Schätzen des Wissens und der Kunst, schauet und vergleicht und freut euch eines kostbaren Besitzes.

Die Habsburger haben seit den Zeiten der großen Kaiserin in allem das Erbland am Meere hochgehalten und gefördert. Maria Theresia hat für Triest und Fiume viel gethan: den verewigten Kronprinzen darf man mit unter den Entdeckern von Abbazia nennen, und das Schutzhause auf dem Monte Maggiore trägt den Namen seiner Witwe; Erzherzog Karl Stefan hat sich auf Ruffin ein Heim geschaffen; Erzherzog Ludwig Salvator haust im Golfe von Muggia auf der Punta Grossa, wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen

(Aus Cetinje) wird gemeldet, Fürst Nikola habe von einer Verschwörung zum Zwecke seiner Absetzung Kenntnis erhalten. Mehrere in die Verschwörung verwickelte und compromittierte Personen haben Monte negro verlassen.

(Die Aufständischen in Marokko) nehmen noch immer eine den Truppen des Sultans gefährliche Stellung ein. Es will dem Militär nicht gelingen, mit ihnen fertig zu werden, vorausgesetzt, daß es den Willen hiezu besitzt, was aber noch zweifelhaft ist.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Ezernowitzer Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Joseffalva 100 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser, welcher sich am 29. d. M. von Jschl nach Lemberg begibt, reist nach Beendigung der Manöver in Galizien zu den Manövern nach Böhmen, welche in den ersten Tagen des Monats September abgehalten werden. Am 8. September früh trifft der Monarch in Wien ein und reist dann zu den Schlusssmanövern nach Fünfkirchen. Der Kaiser wird, wie verlautet, nach Beendigung der Manöver bis Anfangs October in Ungarn Aufenthalt nehmen.

— (Aus dem Goldlande.) In dem Goldstaate Idaho wird, nach amerikanischen Blättern, die diesjährige Ausbeute der Goldwäschereien diejenige früheren Jahren beinahe um das Doppelte übersteigen. Die Ursache hiervon sind die großen, während des Winters und Frühjahr bis weit in den Sommer hinein niedergegangenen Mengen Gebirgsschnee. Sämtliche Gebirgs-Abhänge sind durch das jetzt von den Bergspitzen herniederrieselnde Bergwasser in natürliche Goldwäschereien verwandelt; während die Ausbeute in den letzteren während der früheren Jahre durchschnittlich 3.000.000 Dollars betrug, wird sie sich dieses Jahr auf 5.000.000 bis 6.000.000 Dollars belaufen. Die gesammte diesjährige Ausbeute an edlen Erzen, Mineralien, Edelsteinen und Halbedelsteinen wird auf 12.000.000 bis 15.000.000 Dollars gegenüber dem für die letzten vier Jahre gültigen Jahres-Durchschnitt von 10.000.000 Dollars veranschlagt. Besonders glücklich ist man dieses Jahr mit der Gewinnung von Opalen, durch prächtiges Farbenspiel sich auszeichnenden Opalen gewesen. Auch eine Anzahl kleiner, aber ein schönes Feuer besitzender Diamanten soll neuerdings gefunden worden sein. Glücklich aber scheint dieser Reichtum die Bewohner nicht zu machen, denn Idaho gerade ist neuerdings der Schauplatz der ärgsten Streikunruhen geworden. Dort sind Minen durch Dynamit zerstört, und die Ausständigen haben bei der Vertreibung von Nichtunionsleuten die schlimmsten Greuel begangen.

— (Bosnische Hausindustrie.) In den occupierten Provinzen ist die weibliche Bevölkerung theils durch die Sagen ihrer Religion, theils durch althergebrachte Sitten und Gebräuche vollständig auf ihr eigenes Heim angewiesen. Selbst die Ärmsten entschließen sich nicht, außerhalb des Hauses einen Verdienst zu suchen, was natürlicherweise von großem Nachtheile für diejenigen ist, die auf sich und ihre eigene Hilfe angewiesen sind. Wie die Familie im kleinen, so leidet auch der Staat in wirtschaftlicher Beziehung durch das Brachliegen so vieler Kräfte von tausenden Menschenhänden, und um diese werten zu können und so den Wohlstand des Landes zu heben, hat die Regierung beschlossen, die Handschuhweberei als Hausindustrie in Bosnien einzuführen. So wird diesem

obliegend. Sie alle liebten und lieben die blauen Fluten, die so wohlthig die Glieder im Bade umschmeicheln, die von der Seebrise gemäßigte Wärme, den Schatten der Lorbeeren, der Pinien und der Cypressen und das gleichmäßige Sommerwetter, das zwar nächtliche Gewitter, aber keinen Regentag in vielen Wochen kennt.

Aber auch der Geringere erfreut sich an all der Herrlichkeit und wandelt frohen Herzens auf den Pfaden, wo alles, was unter kälteren Himmelsstrichen kümmerlich vegetiert, zur Blume wird, wo der Felsenbaum knorrig dem Gestein entwächst, wo ein buntes Gewirr von Brombeeren, wildem Wein und hundert namenlosen Ranken die Felsen umkleidet.

Und will der Wanderer ausruhen, so winkt der Pergola, die rebenumspannende Laube, mit Tisch und Sitz aus Stein, mit dem Ausblicke auf die anstehende formte Cisterne und immer wieder auf das Meer, in dem die Sonne lautlos versinkt. Wenn es dann aus Scheiden geht, so umschleiert sich der Blick, und auf die Lippe tritt das Dichterwort:

Noch einen Blick auf deinen blauen Götterpiegel,
Du herrlich schönes, immer junges Meer,
Und lustig vorwärts wieder über Thal und Hügel
Durch eine Welt so grün und doch so leer.

Noch einen traul'nen Blick auf deine Götterfluten,
Du herrlich schöne, ewig junge See,
Noch einmal wecke der Begeisterung volle Fluten,
Bis ich frohlockend dich einst wiederseh'.

Uebelstände abgeholfen und der weiblichen Bevölkerung die Möglichkeit geboten, einen ehrlichen Verdienst zu finden, ohne mit lieb gewordenen Gebräuchen brechen zu müssen. Zur Ausführung dieses Entschlusses wurden am 27. Juli einstuweilen zwei einheimische Mädchen aus Zugla und vier aus Sarajevo nach Magdeburg entsendet, damit dieselben das Handschuhnähen dort erlernen, um dann die Lehrerinnen der weiblichen Bevölkerung werden zu können.

— (Stiergefecht.) In Valencia ereignete sich kürzlich anlässlich eines Stiergefechtes ein schweres Unglück. Der Stier «Acuzillo» brach aus, stieß das Haus thor der Arena ein und spießte mit den Hörnern den Redacteur des «Correo de Valencia» auf, der auf der Stelle todt war. Dann brachte der Stier noch mehreren anderen Personen lebensgefährliche Verwundungen bei. Des Publicums in der Arena hatte sich eine furchtbare Panik bemächtigt, es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung, alles drängte nach dem Ausgange, und Tausende von Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen und Quetschungen. Der Stier konnte erst nach langer Zeit, nachdem er schreckliches Unheil angerichtet hatte, von dem Torrero eingefangen werden. Auch in Sevilla kamen bei einem Stierkampfe schwere Unfälle vor.

— (Ein tragisches Ereignis) spielte sich Freitag abends in einer Vorstadt von Mexico bei einem Hochzeitsballe ab. Ein gewisser Elias, welcher der Braut, der Tochter eines angesehenen Arztes Namens Müller, vergeblich den Hof gemacht hatte, erschien auf dem Balle und tanzte einen Walzer mit ihr. Während des Tanzes zog er einen Revolver und erschoss die junge Frau. Unmittelbar darauf feuerte er auf den herbeieilenden Gatten derselben einen Schuss ab, verwundete ihn tödtlich und jagte sich sodann selber eine Kugel durch den Kopf, worauf er todt auf die Leiche der jungen Frau fiel.

— (Das Kabel.) Um die Geschwindigkeit der Uebermittlung von Telegrammen auf Unterseelinien zu ermitteln, wurden jüngst zwischen Newyork und London Versuche angestellt. Auf ein Telegramm, das von Newyork nach London gesandt worden, war in vier Minuten Antwort von dort in Newyork eingetroffen, ein Resultat, das jedoch als Ausnahme zu betrachten ist, denn in der Regel erfordert die Beförderung von Telegrammen zwischen diesen beiden Weltstädten bedeutend längere Zeit. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Zahl der Telegramme, welche auf dieser transatlantischen Linie ausgetauscht werden, im Durchschnitte 900 Stück täglich beträgt.

— (Blutige Dysenterie.) In Roccaforte bei Cuneo im Piemont, in einer äußerst gesunden Gebirgsgegend, ist seit acht Tagen eine bössartige Krankheit aufgetreten, welche die Aerzte blutige Dysenterie nennen. Bisher sind 23 Fälle vorgekommen, wovon sieben mit letalem Ausgang. Die Aerzte betrachten es als ausgeschlossen, daß diese Krankheit die Cholera sei, da die von derselben Befallenen kein Erbrechen und keine Krämpfe haben; die Aerzte constatieren jedoch den alarmierenden Charakter derselben.

— (Manco bei einem Bankinstitute.) Bei der Nyiregyhazaer Gewerbe- und Handelsbank wurde ein Manco von 102.000 fl. entdeckt. Das Actiencapital beträgt bloß 100.000 fl. Noch vor kurzem waren die

mit 100 fl. eingezahlten Actien 325 fl. wert. Das Manco geht auf zehn Jahre zurück; in den letzten Jahren sind rasch nacheinander zwei Generaldirectoren der Bank gestorben, unter welchen der Abgang begann. Die Verwaltung will den Schaden ersetzen.

— (Eine unglückliche Bootfahrt.) Aus Pola wird berichtet: Der Leichnam des vor 16 Tagen mit dem Kutter «Hirondelle» verunglückten und seither vermissten Hauptmann-Auditors Pawlik wurde gestern früh, zwischen Fissella und der Insel Brioni treibend, aufgefunden. Derselbe war nur mit Schuhen und Hose bekleidet. Es ergibt sich daraus, daß derselbe, nachdem der Kutter gekentert und gesunken war, sich im Wasser entkleidet hatte und durch Schwimmen zu retten suchte, was jedoch der hohen See und der großen Entfernung wegen ihm nicht gelang.

— (Archäologische Funde.) Bei den Ausgrabungen zum Zwecke der Vergrößerung der Engelsbrücke in Rom wurde ein archäologischer Fund von größter Bedeutung gemacht: eine trefflich erhaltene, ganz mit Travertiner Blöcken gepflasterte altrömische Straße in den Dimensionen der Via sacra. Es wurden auch herrliche Mosaikböden aufgedeckt.

— (Amerikanisches Obst.) Nächstertage trifft der Dampfer «Majestic» mit fünf Waggonladungen californischen Tafelobstes in London ein. Gelingt der Versuch, so soll allwöchentlich eine ganze Zugladung mittels eines Dampfers, welcher Refrigérateuren besitzt, zur Marktauction nach London und Paris kommen.

— (Der Ausbruch des Aetna.) Die leichte Zunahme der Aetna-Eruption mit Rauchentwicklung und schwachem unterirdischen Getöse dauert fort. Die Lavaströmung auf der Ostseite nimmt gleichfalls zu. Ein neuer, aber sehr unbedeutender Lava-Erguß richtet sich gegen den Monte Picicello.

— (Absturz.) Ueber einen Unglücksfall in Tirol wird aus Innsbruck berichtet: Vater Eugen Zelnit aus Trebitsch in Mähren ist in der vorigen Woche sammt seinem Führer Rochel aus dem Schmalserthal bei einer Partie von Bent nach Gurgl auf dem Spiegelfogel infolge eines Rechtenbruchs verunglückt. Beide sind todt. Die Leichen wurden in Gurgl beigelegt.

— (Eine neue Panamacanal-Gesellschaft) hat sich in Paris gebildet, auf die alle Rechte der alten Gesellschaft übertragen worden sind. Dieselbe wird von einem Syndicat geleitet und will die Canalbauten sofort wieder aufnehmen.

— (Strumelische Ausstellung.) Infolge Verzögerung der Installationsarbeiten in den fremden Abtheilungen wurde, wie aus Sofia gemeldet wird, die Eröffnung der Ausstellung in Philippopol auf den 15./27. August verlegt.

Vorkehrungen gegen die Cholera.

Wir haben bereits vorgestern die von den Professoren Dr. Rothnagel und Dr. Kahler über Anregung des Ministeriums des Innern ausgearbeitete Anleitung zur Behandlung der Cholera mitgetheilt. Das Ministerium des Innern hat diese Anleitung an alle politischen Behörden und öffentlichen Sanitätsorgane versendet und zugleich in einem Erlasse die Motive klargelegt, welche diese außerordentlichen Maßregeln nothwendig erscheinen ließen. Der erwähnte Erlaß lautet wie folgt:

Hut in die Stirn gedrückt. Es war wohl so ein Nachtwandler, den seine lichterleuchten Wege in die Höhlen des Lasters führten. Und etwas weiter patrouillierte die große fremde Frau, Lina Zebben, auf und nieder . . .

Francisca huschte eilig vorwärts. Fast dunkel war es in der Passage. Die schweren, hohen, grauen Mauern rechts und links erschienen in der Dämmerung fast schwarz — finstere Niesen mit unzähligen glimmenden Augen. Nur von oben her, wo auf dunklem Grunde Stern an Stern funkelte, drang ein schwaches Schimmern.

An einigen Stellen des Ganges rückten die Häuser an beiden Seiten so nahe aneinander, daß zwei Passanten sich fast streiften. Francisca hatte das Gehen in der Rosenpassage verlernt.

Sie stolperte öfter über einen im Wege liegenden Stein oder eine Scherbe, und das schmutzige Wasser des Rinnsteins spritzte unter ihren Füßen empor.

Lina Zebben gieng dicht hinter ihr, und einige Schritte weiter folgte der Mann, der vorhin an der Mauer gestanden hatte.

So gelangten sie in den gemauerten Gang, wo es stockfinster war. Francisca tastete sich mit beiden Händen rechts und links an die Mauern hin; ihr nach der herrschenden Mode hoch geformter Hut stieß wiederholt oben an das Steinwerk. Sie beschleunigte ihre Schritte, aber die große hagere Frau folgte ihr auf den Fersen.

Die junge Frau schauderte. Der Athem des widerwärtigen Weibes hatte ihre Wangen gestreift. Das Herz klopfte ihr dumpf und bang; nur die gleichmäßigen, elastischen Männer Schritte hinter ihr beruhigten sie.

Das Ministerium des Innern ist bei Veranlassung der Bearbeitung und Veröffentlichung dieses kurzen Zeitfadens zur Behandlung der Cholera für Aerzte von der Anschauung ausgegangen, daß der gegenwärtigen doppelten Aufgabe der Sanitätsverwaltung, einerseits die Einschleppung und Ausbreitung von Infectionskrankheiten, beziehungsweise der Cholera, zu verhüten, andererseits die Wiederherstellung der von der Cholera ergriffenen Kranken zu fördern, nicht entsprochen sein würde, wenn bloß für die Durchführung der zur Bekämpfung der Cholera erforderlichen sanitätspolizeilichen Maßnahmen und nicht auch dafür vorgesorgt wäre, daß die zur eventuellen Behandlung Cholerakranke berufenen Aerzte, auf deren vom Geiste der Humanität beseelten Pflichterfüllung das Ministerium des Innern unter allen Umständen rechnen zu können glaubt, über die Fortschritte, welche in der Behandlung der Cholera seit der Entdeckung des Cholerakeimes im Jahre 1883 anlässlich der seither in Europa aufgetretenen Cholera-Epidemien erzielt worden sind, in authentischer Weise unterrichtet und veranlaßt würden, ihr Instrumentarium den hiedurch gegebenen neuen Anregungen entsprechend zu ergänzen.

Demgemäß wird die Landesbehörde angewiesen, alle die ärztliche Praxis ausübenden Aerzte durch die politischen Unterbehörden mit einem Exemplare der «Anleitung zur Behandlung der Cholera», eventuell mit einer Uebersetzung derselben in die bezüglichen Landessprachen theilen und einladen zu lassen, den Inhalt derselben mit der der Wichtigkeit der Angelegenheit entsprechenden Aufmerksamkeit beachten und zum Anlasse weiterer Beschäftigung mit dem Gegenstande nehmen zu wollen. Desgleichen dürfte diese Druckschrift auch die Apotheker insofern interessieren, als sie in die Lage kommen, zu beurtheilen, welche Arzneimittel und ärztlichen Bedürfnisse bei der Cholerabehandlung in Betracht kommen und daher rechtzeitig in Vorrath zu nehmen sein werden.

Es ist daher auch an jede Apotheke ein Exemplar der Anleitung mit der vorstehenden Bemerkung abzugeben, und sind die Apotheker insbesondere aufmerksam zu machen, daß die in der Pharmakopöe vorgeschriebenen spirituellen Heilmittel bei der Cholerabehandlung insbesondere aus der Apotheke bezogen werden und daher stets in hinreichender Menge und von bester Qualität vorrätig sein sollen, da nur auf diese Weise die nachtheiligen Wirkungen verfälschter oder unechter Spirituosen auf den Zustand des Kranken hintangehalten werden können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Der Leiter des Pressedepartements im Ministerrathspräsidium, Herr Ministerialrath Rudolf Ritter von Freiberg, ist durch Verleihung des Comthurkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet worden. — Der Oberinspector und Leiter der hiesigen k. k. Tabak-Hauptfabrik, Herr Karl Payer, tritt heute einen sechs wöchentlichen Urlaub an und begibt sich zunächst nach Radein in Steiermark.

— (Handels-Lehranstalt in Laibach.) Die hiesige Handels-Lehranstalt des Herrn kais. Rathes Ferdinand Wahr zählte im abgelaufenen Schuljahre 218 Zöglinge; davon entfielen 126 auf die Privat-Handelschule und 92 auf die Gremial-Handelschule. Nach dem Geburtslande waren 95 Schüler aus Krain, 25 aus Serbien, 16 aus dem Küstenlande, 15 aus Steiermark,

Als ob ein Alp von ihrer Brust gefallen, athmete sie auf, als der unheimliche Gang hinter ihr lag und sie sich angefangen des Hafens sah. In ihrer Hoffnung, Lina Zebben werde jetzt ihren eigenen Weg gehen, sah sie sich doch getäuscht. Lautlos wie ein Schatten glitt die große Frau hinter ihr her.

Lau und still war die Sommernacht. Unbewegt, majestätisch dehnte sich drüben der Mastenwald. Aus den Fluten der Elbe wallte ein dichter, feuchter, dampfartiger Nebel und verwob sich mit der warmen Nachtlust zu verhängnissvollen Schleiern. Droben leuchteten in ambrosischer Schöne die tausendfältigen Leuchten des Himmels — das silberstrobende Prachtgewand der Nacht.

Die Vorseken waren um diese Stunde still und menschenleer. Echoerregend hallten die Tritte der Gehenden. Mit Beklemmung bemerkte Francisca, daß die große Frau offenbar mit Absicht ihr folgte, ein Gefühl, das sich zum kindischen Grauen steigerte, als die Männer Schritte plötzlich eine andere Richtung einschlugen. Lina Zebben gieng fast an ihrer Seite, höchstens zwei Schritte von der jungen Frau entfernt. Nie'enhaft schlugen die Schatten der Wandelnden über die Straße.

«Sie spürt mir nach!», dachte Francisca. «Sie will wissen, wo ich wohne. Zu welchem Zweck? . . . Sicher zu keinem guten und sicher nicht aus bloßer Neugierde!» Und rascher schritt sie dahin, bis sie athemlos an einer Droschkenhaltestelle anlangte.

«Sachte, man immer sachte, Fräuleinchen!», rieth der verschlafene Kutscher, gemächlich vom Boock steigend und den Schlag, an dem Francisca heftig rüttelte, aufmachend. «Wohin soll's denn gehen?»

Die junge Frau nannte nur ihm verständlich die Adresse.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(130. Fortsetzung.)

«Ich weiß,» sagte Francisca, zusammenschauend, «und ich werde auch nie vergessen, was ihr an mir gethan habt, und euch immer dankbar sein. Ihr werdet von mir hören. Ich erwarte selbstverständlich, daß auch ihr euer Versprechen haltet.»

Das Ehepaar betheuerte es und geleitete die ehemalige Pflgetochter unter Versicherungen ihrer Liebe und Zärtlichkeit bis an die Flurthür; eine weitere Begleitung hatte Francisca abgelehnt.

In einer wunderlichen Gemüthsverfassung trat die junge Frau durch die weit offen stehende Hausthür unten in den Hof hinaus. Wehmuth und das Gefühl einer gewissen Befreiung kämpften miteinander in ihrem Herzen. Immer hatte der physische und moralische Schmutz des Ehepaares, das sie bisher als ihre Eltern betrachtet hatte, sie angewidert, und sie hatte sich darob selbst der Lieb- und Herzlosigkeit beschuldig. Nun löste sich jener Zwiespalt von selbst.

Aus Adam Liede's Schenkstube ertönten die Klänge seines Orchestrions. Francisca schritt rasch vorüber. Scheu streiften ihre Augen die Stelle, wo sie vor fünf Jahren Wilhelm gegenüber gestanden, und ein fast abergläubischer Schrecken bemächtigte sich ihrer, als sich da plötzlich eine Männergestalt von der Mauer löste.

Doch nein! Thüchricht, sich zu ängstigen! Der Mann gehörte, wie sie bei einem flüchtigen Hinschauen bemerkte, offenbar den besseren Ständen an und nicht in die Rosenpassage. Er hatte einen Havelock lässig um die Schultern geschlagen und den breittrempigen

12 aus Italien, 11 aus Kroatien, 9 aus Kärnten, 7 aus Dalmatien, 6 aus Tirol, 5 aus Ungarn, je 3 aus Niederösterreich und Böhmen, je 2 aus Istrien, Bosnien, Griechenland und Afrika, je 1 aus Macedonien, Rußland und Asien. Nach der Muttersprache waren 77 Slowenen, 56 Deutsche, 33 Italiener, 30 Serben, 14 Kroaten, 5 Griechen und 3 Czechen. Von den 126 Zöglingen der Privat-Handelschule waren 56 im Instituts-Pensionate und 70 im Knaben-Pensionate des Herrn Doctor J. Waldberr und an verschiedenen Kostorten der Stadt untergebracht. Der Lehrkörper bestand aus 21 Lehrkräften. Unterrichtsgegenstände waren: Buchhaltung (einfache und doppelte), Börse und Bankwesen, Chemie, Comptoir-Arbeiten, Fichten, Geometrie, Handels-Correspondenz, Handels-Geographie und Geschichte, Handelslehre, Handelsrecht, Kalligraphie, Musik (Violin und Clavierspiel, Flöte), Rechnen (kaufmännisches), Religionslehre, Sprachen (Deutsch, Slovenisch, Englisch, Französisch und Serbisch), Stenographie, Tanz, Turnen, Volkswirtschaftslehre, Vortragslehre, Waren- und Wechselkunde, Wechselrecht. Der Freisprechungsprüfung, welche am 24. Juli unter Intervention der Herren Josef Kordin und Matthäus Treun als Prüfungscommissäre und im Beisein mehrerer Kaufleute abgehalten wurde, unterzogen sich aus dem zweiten und dritten Jahrgange 15 Zöglinge, wovon 11 dieselbe bestanden und 4 reprobiert werden mußten. Die trefflich geleitete Anstalt, die sich weit über die Landesgrenzen hinaus eines vorzüglichen Rufes erfreut, wurde bis zum heutigen Tage von 9243 Schülern frequentiert. Die Einschreibungen der externen Schüler für das nächste Schuljahr finden vom 15. bis 30. September statt. Die absolvierten Schüler der Anstalt werden vom Director nach Thunlichkeit in in- und ausländischen Handelshäusern untergebracht.

(Kaibacher Gemeinderath.) In der jüngsten geheimen Sitzung des Kaibacher Gemeinderathes wurde angefaßt der drohenden Cholera-Gefahr beschloffen, zur Desinfection der Wäsche einen großen Henneberg'schen Desinfectionsapparat anzuschaffen und denselben in einem hiezu eigens zu errichtenden Häuschen aufzustellen. — (Slovenski Narod) sucht unsere Bemerkungen inbetreff der jüngsten Gemeinderathssitzung als unwahr hinzustellen. Wir halten dem gegenüber unsere Meldung aufrecht und fügen nur noch bei, daß die auf 6 Uhr anberaumte Sitzung wegen Beschlus-unfähigkeit erst kurz vor 7 Uhr eröffnet werden konnte.

(Portofreie Correspondenzkarten.) Ueber gestellte Anfragen hat das k. k. Handelsministerium entschieden, daß durch die Einführung portofreier Correspondenzkarten nur für den Verkehr der portofreien Behörden, Aemter u. s. w. unter einander eine Erleichterung geschaffen werden sollte. Gleichwohl unterliege es keinem Anstande, daß von den in Artikel II, Absatz 1 und 2, des Portofreiheitsgesetzes angeführten Behörden die portofreien Correspondenzkarten auch an portopflichtige Adressaten in Angelegenheit des öffentlichen Dienstes in Verwendung genommen werden.

(Ausflug der philharmonischen Gesellschaft.) Wir machen aufmerksam, daß es im eigenen Interesse der Teilnehmer dringend geboten erscheint, sich möglichst bald anzumelden, da der Anmeldedegen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden soll, weil der Sonderzug sowie das Mittagessen im Louisebad bestellt werden müssen, und ist es daher unbedingt notwendig, die definitive Anzahl der Teilnehmer schon vorher zu kennen.

(Neue Wechselblankette.) Um den mannigfachen Beschwerden des Kaufmannsstandes in Bezug auf die gegenwärtige Beschaffenheit der Wechselblankette abzuhelfen, geht das Finanzministerium daran, neue Wechselblankette auszugeben. Dieselben werden aus sogenanntem Sicherheitspapier hergestellt, welches gegen Säuren derart reagiert, daß eine Fälschung durch solche Säuren infolge der sich hierbei ergebenden Farbenänderung des Grundes kenntlich wird. Auch ist für die Wechselblankette ein kleineres Format als das bisherige in Aussicht genommen.

(Gemeindevahl in Bigaun.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bigaun im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden gewählt die Haus- und Realitätenbesitzer, und zwar: Josef Carl in Politisch zum Gemeindevorsteher, Johann Janc und Johann Jansa in Bigaun zu Gemeindevorständen.

(Tödtet die Fliegen.) Das ist eine Mahnung, die jetzt nicht oft genug wiederholt werden kann. Sie sind vor allen Dingen die Verbreiter ansteckender Krankheiten, und zu Zeiten der Cholera tragen sie viel zur Ausbreitung der Seuche bei.

(Aus Töplitz in Unterfrain) meldet man uns: Im Orte Töplitz in Unterfrain sind bis Ende Juli 363 Personen zum Gurgebrauche eingetroffen. Noch kein Jahr war der Besuch wegen des schlechten Wetters so schwach wie heuer.

(Versetzung von Notaren.) Der Justizminister hat den Notar Herrn Vincenz Toplak in Oberndorf nach St. Marein und den Notar Herrn Doctor Adolf Wraylag in Rohitsch nach Tüffer veretzt.

(Militärisches.) Der Oberlieutenant Herr Johann Konischegg des Infanterieregiments Freiherr

v. Ruhn Nr. 17 wurde in den Stand der Militär-Unter-realschule in Eisenstadt transferiert.

(Pöpllicher Tod.) Auf dem Hauptplatze in Gissi ist am Donnerstag der 17jährige Gymnasiast Julius Fribar infolge eines Herzschlages plötzlich todt zusammengebrochen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 6. August. Finanzminister Dr. Steinbach ist heute früh aus Ellschau nach Wien zurückgekehrt, um mit dem ungarischen Finanzminister Dr. Weckerle, der im Laufe des heutigen Tages hier eintrifft, in Angelegenheit der Valuta-Regulierung zu conferieren.

Lemberg, 7. August. Die amtliche „Gazeta Lwowska“ veröffentlicht das Programm der Kaiserreise. Der Kaiser trifft am 30. August früh in Oleszye, Nachmittags in Lemberg ein, woselbst ein feierlicher Empfang, abends Hofafel, Fackelzug und Festgesang der galizischen Gesangsvereine stattfinden. Die Abreise erfolgt am 2. September nach Pruszw. Die „Gazeta Lwowska“ betont, sämtliche Nachrichten über die Absage der galizischen Schlussmanöver seien unbegründet. Gegenwärtig sei der Gesundheitszustand im ganzen Lande sehr günstig.

Berlin, 7. August. Bismarck ist auf dem Stettiner Bahnhofe eingetroffen und von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden. Es wurden Hochrufe auf den Fürsten und das österreichisch-deutsche Bündnis ausgebracht. Der Fürst reiste nach Barzin weiter.

Rom, 6. August. Der „Osservatore Romano“ bespricht das Complot der deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Presse, welche, zu einer Tripel-Liga geeinigt, den Vatican illoyal und verläumberisch bekämpft.

Paris, 7. August. Die Polizei jasierte anarchistische Placate, auf welchen zur Ermordung der Versailler Richter und Geschwornen vom letzten Anarchisten-proceß aufgefordert wird.

London, 6. August. Der „Standard“ meldet: Der Deputierte Dilke beabsichtigt, im Parlamente zu beantragen, Egypten als neutralen Staat unter Garantie der Großmächte zu erklären.

Moskau, 7. August. Das Stadtoberhaupt gibt das Auftreten der Cholera in Moskau bekannt. In der Stadt kamen 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, im Central-Transport-Gefängnisse 22 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Perova nächst Moskau 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor.

Teheran, 6. August. Die Cholera ist hieselbst aufgetreten. Vorgestern wurden 14, gestern 25 Todesfälle constatirt.

Newyork, 6. August. Der hiesige Consul von Venezuela hat Briefe erhalten, nach denen General Crespo gestorben wäre.

Angelommene Fremde.

Am 5. August.

Hotel Stadt Wien. Dufchner, Fuchs, Lehrer, f. Frau; Vogner, Marine-Obercommissär, f. Frau; Köbezd, Schied, Eugenheimer u. Duldner, Kiste; Mandel, Herzog, Belgrad, Herischowitz, Reif, Wien. — Goldfinger, Mandel, Wittine, Kiste, Budapest. — Krusche, Settendorf. — Cora, Post-Commissär, Triest. — Hermens, Privat, Birtschach. — Schiprag, Agram. — Bul, Weinbändler, Görz. — Schweininger, Lehrer, Leoben. — Steinharter, Kfm., München. — Almon, Kfm., Edinburgh. — Gösch, Kfm., Pödersam. — Frank, Kfm., Libenau. — Glisek, Kfm., Graz. Hotel Elefant. Schwarz, Privatier; Schubert, Kfm.; Kronberger, Reisender, Wien. — Stoy, f. und f. Vientenant, Brunn. — Jvanchi, Pola. — Antic, Selce. — Minidreiter, Reisender, Graz. — Bifin, Privatier, f. Fächtern, Triest. — Salomon, Contorlor, Capodistria. — Dgorev, Rudoswert, Vengyel, Großfland. Hotel Südbahnhof. Jermann, Steuereinnnehmer, Jbria. — Schäfer, Triest. — Pappi, Fiume. — Duchaca, Soltova Clara und Jdenka Ottova, Lehrerinnen, Prag. Gathhof Kaiser von Oesterreich. Dellin, Laibach. — Vaujinsky, Privat, Agram. Hotel Vairischer Hof. Stalzer, Kfm., f. Frau, Graz. — Grabec, Fiume. — Haas, Villach.

Am 6. August.

Hotel Elefant. Rathharel, Mally, Gahner, Neumarkt. — Ganzal Obergeringieur, Prag. — Liffhof f. Frau, Bettan. — Hante, f. Frau, München. — Eckstein, Kfm.; Göhl, Kfm.; Napret, Wien. — Dolezal, Oberofficial, f. Frau, Amstetten. — Mohorcič, Privat, f. Familie, Sessana. — Savic, Besitzer, Drafsje. — Dr. Georg, Meran. — Rayer, evang. Pfarrer, Luzern. — Unterberger, Triest. — Mitatun und Lufsič, Weinbändler, Dalmatien. Hotel Stadt Wien. Krüth, Privatier; Eberhard und Baf, Kiste, Wien. — Aodet, Beamter; Perusie f. Frau; Cassani f. Frau. — Tanini, Privatier, und Schislin, Kfm., Triest. — Philippjohn, Kfm., Berlin. — Boudier, Procurist, f. Frau, Augsburg. — Behnede, Luedlinburg. — Gij, Knittelfeld. — Herbst, Doctorand, Weiburg. — Betal, Florisdorf. — Stipic, Karstadt. — Strohhach, Privatier, Bettan. — Klein, Privatier, Abbazia. — Baron Ende, Privatier, Görz. Hotel Südbahnhof. Steffitsch, Finanz-Obercommissär, Triest. — Wrefing f. Frau, Brud. — Prinz, Kfm., Wien.

Verstorbene.

Den 5. August. Josef Dovč, Schuhmachers-Sohn, 6 Mon., Chroingasse 14, Tuberculose.

Im Spital. Den 5. August. Maria Gorjanc, Schneiders-Wittin, 62 J., Durchfall.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 34 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Wag.		Witt.	Wag.
	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen pr. Vektolit.	6 42	7 48	Butter pr. Kilo	—	74
Korn	4 87	5 54	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	3 90	3 96	Milch pr. Liter	—	10
Haser	2 68	2 85	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	54
Heiden	5 80	6 27	Schweinefleisch	—	64
Hirse	4 20	4 41	Schöpfenfleisch	—	38
Kukuruz	4 70	4 80	Schäbel pr. Stück	—	40
Erbäpfel 100 Kilo	2 60	—	Tauben	—	17
Linien pr. Meterctr.	10	—	Den pr. M. Ctr.	—	1 69
Erbfen	10	—	Stroh	—	2 14
Fisolen	8	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	86	— Kaster	—	6 50
Schweinechmalz	—	66	— weiches	—	4 50
Speck, frisch	—	56	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
— geräuchert	—	64	— weißer	—	30

Lottoziehungen vom 6. August.

Triest: 8 7 84 53 90.
Linz: 17 44 30 74 29.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf d. M. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterlage am 24. d. M.
7. u. 8.	Mg.	738.9	14.8	N. schwach	beröfist	0.00
6. 2.	N.	737.4	23.5	N. schwach	heiter	—
9.	M.	736.9	17.6	N. schwach	heiter	—
7. u. 8.	Mg.	737.1	17.2	N. schwach	beröfist	0.00
7. 2.	N.	738.3	21.6	N. schwach	theils, bew.	—
9.	M.	738.6	16.0	N. schwach	heiter	—

Den 6. August morgens beröfist, dann heiter; Mondheiter. — Den 7. morgens leicht beröfist, dann ziemlich heiter; gegen 12 Uhr fernes Gewitter in SO. sich verziehend, nachmittags heiter, herrliche Mondnacht. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 18.6° und 18.3°, beziehungsweise um 1.2° und 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dermatol-Streupulver. Die Farbwerke, vormals Meister, Lucius und Brünning in Höchst a. M. (Deutschland) haben nach Vorschrift der Berliner klinischen Wochenschrift dieses Präparat in den Handel gebracht. Im Sommer leistet das Dermatol-Streupulver bei Ausreibungen, Wundsein der Haut, bei Wolf sowie Fußschweiß die besten Dienste und ist wegen seiner heilenden, austrocknenden und desinficirenden Wirkung allen ähnlichen Mitteln vorzuziehen. Es ist in allen Apotheken zu haben. (3508)

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II und III von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédit

František Leveo.

Levstika gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionpreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhaber-einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Dankfagung.

Für die am 2. d. M. meinem seligen Bruder, dem quiescirten Agramer Gymnasialprofessor

Johann Zupan

jowohl seitens der hochgeehrten Stadtbewohnerschaft als auch seitens seiner vom Lande herbeigeeilten Freunde trotz der Ungunst der Witterung so zahlreich zuthelf gewordene liebevolle Begleitung nach St. Christoph, für die diesbezüglich gütig dargebrachten Blumenpenden, für die pietätvolle Anwesenheit bei den heil. Seelenmessen in der Herz-Jesu-Kirche am 3. d. M. und für die mir in so ausgedehntem Maße von fern und nahe zukommenden sympathischen Sendungen beim herben Verluste beehre ich mich im Namen meiner Verwandten und im eigenen Namen meinen innigstgefühlten Dank tiefbewegten Herzens hiemit auszusprechen.

Thomas Zupan,

Director am f. b. Mostanum.

